

**Prof. Dr. Solveig Chilla & Prof. Dr. Cornelia Hamann**

solveig.chilla@uni-flensburg.de

cornelia.hamann@uni-oldenburg.de

## **Erwartungen und Wirklichkeit: Mehrsprachige Kinder und Jugendliche**

09. Juni 2018

SHZ Symposium 2018: „Mehrsprachigkeit – eine Herausforderung für uns alle“  
Stolberg

### **Überblick**

- Mehrsprachige Kinder und Jugendliche: Eine homogene Gruppe?
- Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen bei Mehrsprachigkeit (DLD/USES): ein (un-) lösbares Problem?
- Welche neuen Erkenntnisse zur Diagnostik kann die Forschung beitragen?
  - Vorteile großer Forschungsnetzwerke.
  - Einblicke in die Ergebnisse zur Konzeption und Evaluation von Erhebungsverfahren für bilinguale Kinder und Kinder mit DLD/USES.
- Welche Schlussfolgerungen für die Praxis können gezogen werden?

### **USES und Mehrsprachigkeit: Forschungsstand**

- (un)typischer Spracherwerb intensiv untersucht:
- Modularität und „language faculty“
- klinische Marker der USES
  - in verschiedenen Sprachen
  - in verschiedenen Kontexten, z.B. Mehrsprachigkeit
- die theoretische und vor allem praktische diagnostische Herausforderung besteht in der Überlappung von sprachlichen Abweichungen, die sich gleichermaßen im bilingualen Erwerb und bei Spracherwerbsstörungen finden lassen
- die Entwicklung neuer Verfahren, die sich speziell für Bilinguale eignen, ist vornehmliches Ziel derzeitiger Forschung

### **USES und Mehrsprachigkeit: Offene Fragen**

- Sind die sprachlichen Abweichungen eines bilingualen Kindes durch die Spracherwerbsstörung (DLD/USES) oder durch andere Faktoren, die den Erwerb beeinflussen (input, frühes/spätes Erwerbssalter, ...) zu erklären?

oder

- Was kennzeichnet den „typischen“ Zweitspracherwerb?
- Verstärken sich DLD/USES und Bilingualität gegenseitig?
- Wichtig für die Erforschung der Ursachen der Spezifischen/Umschriebenen Sprachentwicklungsstörung.
- 7% aller Kinder sollen von DLD/USES betroffen sein, was auch für Bilinguale gelten sollte

### Bilingualer Spracherwerb und USES: Das Problem der „Überlappung“

- Fehldiagnosen mit L2-tests sind wahrscheinlich:
  - „Überdiagnosen“ → gemeinsame Fehlermuster
  - „Untertiagnosen“ → Faktor Zweisprachigkeit
- Kinderärzte weigerten sich, junge bilinguale Kinder an Logopäd\*innen zu überweisen, auch wenn die Bezugspersonen über Schwierigkeiten mit der Erstsprache berichteten.  
→ „Das wächst sich aus“.

### Forschungsstand und sprachlich heterogene Gruppen: Zwischenfazit

- Es bedarf diagnostischer Verfahren, die die sprachliche Heterogenität der Zielgruppe angemessen berücksichtigen und die Überlappungen zwischen typischen Abweichungen im L2-Erwerb und DLS/USES bei Zweisprachigkeit sicher trennen können.
- in Bezug auf die (vielen) Sprachenkonstellationen
- in Bezug auf die zu berücksichtigenden Einflussfaktoren auf den Erwerb von L1 und L2
- in Bezug auf die unterschiedlichen Ausprägungen von DLD/USES
- in Bezug auf das optimale Alter bei Testung
- in Bezug auf die sprachlichen und organisatorischen Grenzen (Praktikabilität) von Testverfahren in einer monolingual dominanten Gesellschaft → in der Regel wird nur die Testung auf Deutsch (= L2) möglich sein

### Welche neuen Erkenntnisse zur Diagnostik kann die Erwerbsforschung beitragen?

- Sprachvergleichende Forschung
  - monolinguale typische Kinder/ monolinguale Kinder mit SSES in 25 Sprachen (z.B. COST A33, COST IS0804)
  - bilinguale TD/SSES in kontrollierten Sprachpaaren (COST IS0804)
- Methoden
  - Testung in der L1 (und der L2)
  - Normierung bestehender (L1 und) L2 Tests für Bilinguale
  - Anpassung monolingualer Normen an die Bilingualität und die Sprachdominanz (Thordardottir 2015)
  - Neue L2-Verfahren, die sprachübergreifend und mit verschiedenen Sprachenkombinationen funktionieren
  - **LITMUS tasks** - Language Impairment Testing in **Multilingual Settings** (vgl. Armon-Lotem et al. 2015)
- Sprachenkombinationen – Was Vergleiche uns lehren
  - **der „L1-Faktor“**
    - hat keinen globalen Effekt auf die Leistungen im Französischen oder Deutschen SRT (Fleckstein et al. 2015, Lein et al. 2016; Chilla et al. sub.)
    - beeinflusst bestimmte Strukturen (Deutsch: Objektrelative, Topikalisierung ist für Kinder mit L1 Türkisch/Portugiesisch schwieriger als bei Arabisch L1)
    - könnte bestimmte Fehler hervorrufen (Auslassungen von Aux oder Det bei L1 Türkisch oder Arabisch)
    - SRTs sollten viele und verschiedene Strukturen enthalten (Hamann et al. 2017; Chilla et al. sub.)
  - **der „L2-Faktor“**
    - beide Sprachen verfügen über eine ziemlich reiche Verbmorphologie (Tempus, Person/Numerus-Markierung), Wortstellungsunterschiede VO vs. OV, V2, unterschiedliche Pronominalsysteme
    - Deutsch markiert den Kasus overt (Artikel, Relativ-, Personal- und Interrogativpronomen)

- Kasus ist ein uninterpretierbares Merkmal und wird im cL2-Erwerb besonders spät erworben
- die bessere Scoring-methode im Deutschen ist „Zielstruktur“, target structure
- Ergebnisse:
  - die deutsche Version des LITMUS-NWRT
    - unterscheidet bilinguale Kinder mit/ohne DLD/USES ( $p < 0.001$ ).
    - unterscheidet bilinguale, sich typisch entwickelnde Kinder und monolinguale Kinder mit DLD/USES ( $p < 0.001$ ).
    - benachteiligt Kinder mit verschiedenen Erstsprachen nicht systematisch
    - scheint weitgehend unabhängig von Sprachdominanz
  - die deutsche Version des LITMUS-SRT
    - unterscheidet bilinguale Kinder mit/ohne SSES ( $p < 0.001$ ).
    - unterscheidet bilinguale, sich typisch entwickelnde Kinder und monolinguale Kinder mit SSES ( $p < 0.001$ ).
    - unabhängig von der Erstsprache
    - sollte hinsichtlich der Bewertungsmethode (identische Wiederholung vs. Zielstruktur) und anderen möglichen Faktoren untersucht werden

### Schlussfolgerungen für die Praxis

- Mehrsprachige Kinder und Jugendliche sind eine heterogene Gruppe.
- Es wird in der Regel nur möglich sein, in der L2 Deutsch zu testen.
- Tests für das Deutsche (L2), die bilinguale Kinder mit und ohne USES mit guter Trennschärfe differenzieren können, sind möglich und nicht kompliziert!
  - Altersbereich: ca. 5-7 Jahre
- Kombinationen verschiedener Tests sind wichtig.
- Die Kombination von NWRT und SRT ergibt eine sehr gute diagnostische Trennschärfe.
  - Die hier gezeigte Kombination von LITMUS-Tests scheint von Bilingualitätsfaktoren (L1, Dominanz) und SES unabhängig zu sein.
- Die Verfahren sind schnell durchzuführen!
  - Die Auswertungsmethoden müssen verfeinert und praktikabel werden.
- Es lohnt sich, sie zu Screeningverfahren weiterzuentwickeln!

### Ausgewählte Literatur



- Abed-Ibrahim, L. & Hamann, C. (2017): Bilingual Arabic– German and Turkish–German children with and without specific language impairment: comparing performance in sentence and nonword-repetition tasks. In M. LaMendola and J. Scott (eds), Proceedings of BUCLD 41 (Somerville, MA: Cascadilla), pp. 1–17.
- Armon-Lotem, S., deJong, J. & Meir, N. (Hrsg.). (2015): Assessing Multilingual Children. Disentangling Bilingualism from Language Impairment. Bristol: Multilingual Matters.
- Chilla, S. & Habertzettl, S. (Hrsg.) (2014): Handbuch Mehrsprachigkeit. Reihe Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen, hrsg. von Siegmüller, J. & Ringmann, S. München: Elsevier.
- Chilla, S. & Fox-Boyer, A. (2016): Ratgeber Zweisprachigkeit/Bilingualität. Ein Ratgeber für Eltern. Idstein: Schulz-Kirchner (2. Auflage)
- Сольвейг Хилла, Анетте Фокс-Бойе, Наталья В. Гагарина. (2014): Двухязычие/Билингвизм (Zweisprachigkeit / Bilingualität). Idstein: Schulz-Kirchner.
- Chilla, S. & Fox-Boyer, A. (2012): İkiidiilliik/Çokidiilliik. Anne-baba el kitabı. Çeviri: Ezel Babur. Idstein: Schulz-Kirchner.
- Chilla, S. & Niebuhr-Siebert, S. (2017): Mehrsprachigkeit in der KiTa. Stuttgart: Kohlhammer.
- Chilla, S., Hamann, C., Prévost, P. et al. (sub.): The influence of different first languages on L2 LITMUS-NWR and L2 LITMUS-SRT in French and German: a crosslinguistic approach. In: Armon-Lotem, S. & Grohmann, K. (eds.): LITMUS in Action: Comparative Studies across Europe.
- Chilla, S. & Şan, H. (2017): Möglichkeiten und Grenzen der Diagnostik erstsprachlicher Fähigkeiten: Türkisch-deutsche und türkisch-französische Kinder im Vergleich. In: Yıldız, C. et al. (eds.), Sprachen 2016: Russisch und Türkisch im Fokus. Berlin: Peter Lang, 175–205.
- Fox-Boyer, A. & Salgert, K. (2014): Erwerb und Störungen der Aussprache bei mehrsprachigen Kindern. In: Chilla, S. & Habertzettl, S. (Hrsg.): Handbuch Mehrsprachigkeit. Reihe Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen, hrsg. von Siegmüller, J. & Ringmann, S. München: Elsevier. 109-119.
- Gagarina, N. (2014): Diagnostik von Erstsprachkompetenzen im Migrationskontext. In: Chilla, S. & Habertzettl, S. (Hrsg.), Handbuch Mehrsprachigkeit. Reihe Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen, hrsg. von Siegmüller, J. & Ringmann, S. München: Elsevier, 73-83.
- Genesee, E.; Paradis, J. & Crago, M. (2004): Dual language development and disorders: A handbook on bilingualism and second language learning. Baltimore: Brookes Publishing.
- Gogolin, I. (1994): Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster/New York: Waxmann.
- Grimm, A. & Hübner, J. (2018): Nonword repetition by bilingual learners of German: the role of language specific complexity. In C. dos Santos and L. de Almeida (eds), Bilingualism and Specific Language Impairment: Selected Proceedings of Bi-SLI 2015. Amsterdam: Benjamins.
- Grosjean, F. 1996. Bilingualismus und Bikulturalismus: Versuch einer Definition. In: Schneider, H. & Hollenweger, J. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit und Fremdsprachigkeit: Arbeit für die Sonderpädagogik? Luzern: Edition SZH.
- Hamann, C. (2012): Bilingual development and language assessment. In A. K. Biller, E. Y. Chung and A. E. Kimball (eds), Proceedings of BUCLD 36 (Somerville MA: Cascadilla), pp.1–28.
- Hamann, C. (2015): "Specific Language Impairment in German speaking children," in Specific Language Impairment. Current Trends in Research, (ed) S. Stavrakaki (Amsterdam: John Benjamins), 215-251

- Hamann, C. & Abed-Ibrahim, L. (2017): Methods for identifying specific language impairment in bilingual populations in Germany. *Frontiers in Communication*, 2, 16.  
<https://www.doi.org/10.3389/fcomm.2017.00016>.
- Hamann, C., Chilla, S., Gagarina, N., Abed Ibrahim, L. (2017): Syntactic Complexity and Bilingualism: How (a)typical bilinguals deal with complex structures in Complexity in acquisition, ed. E. Di Domenico (Cambridge Scholars Publishing), 142-178.
- Hofer, R. (2015): Zweitsprachforderung oder Mehrsprachigkeitsförderung? Eine kritische Betrachtung bildungspolitischer Maßnahmen am Beispiel des Sprachtickets. In: Gombos, G. et al. (ed.) *Vorsicht Vielfalt. Perspektiven, Bildungschancen und Diskriminierungen*. Drava: Klagenfurt/Celovec: 229ff.
- Klassert, A. & Kauschke, K. (2014): Semantisch-lexikalische Entwicklungsstörungen bei mehrsprachigen Kindern und Intervention bei mehrsprachigen Kindern mit lexikalischen Störungen. In: S. Chilla & S. Haberzettl (eds.). *Handbuch Spracherwerb und Spracherwerbsstörungen: Mehrsprachigkeit*. München: Elsevier, 121-133 und 173-181.
- Leyendecker, B. & De Houwer, A. (2014): Frühe bilinguale und bikulturelle Erfahrungen – Kindheit in zugewanderten Familien. In H. Keller (Hrsg.) *Handbuch der Kleinkindforschung* (S. 178-217), Bern: Hans Huber Verlag.
- Paradis, J. (2010): The interface between bilingual development and specific language impairment. Keynote article. *Applied Psycholinguistics*, 31, 227-252.
- Sachse, S. & v. Suchodoletz, W. (2009): Prognose und Möglichkeiten der Vorhersage der Sprachentwicklung bei Kindern mit verzögertem Sprechbeginn (Late Talkers). *Kinderärztliche Praxis*, 80 (5), 318-328.
- Schulz, P., & Tracy, R. (2012): *LiSe-DaZ. Linguistische Sprachstandserhebung - Deutsch als Zweitsprache*. Göttingen: Hogrefe.
- Tuller, L. (2015): Clinical use of parental questionnaires in multilingual contexts. In S. Armon-Lotem, T. Marinis & N. Meir (eds.). *Assessing Multilingual Children Disentangling Bilingualism from Language Impairment* (pp. 301-330). Bristol: Multilingual Matters.
- Tuller, L., Hamann, C., Chilla, S. et al. (2018): Identifying language impairment in bilingual children in France and Germany. *International Journal of Language and Communication Disorders*. Article DOI: 10.1111/1460-6984.12397